



**Mittwoch, 20. Juni 2007,
20:00 Uhr (wir bitten um pünktliches Erscheinen)
Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung
Kottbusser Damm 72, 10967 Berlin
(U7, U8, M29, M41 Hermannplatz, U8 Schönleinstr.)**

Berlin, im Juni 2007

Liebe Mitglieder und Interessierte des Arbeitskreis Nahost Berlin,

innerhalb unseres diesjährigen Schwerpunktes: "1967 -- 2007: 40 Jahre Besatzung und ihre Auswirkungen auf die besetzten Palästinensischen Gebiete und die Nachbarstaaten" laden wir zu einer Film-Veranstaltung mit anschließender Diskussion ein.

Referentin: **Babette Herchenröder**, Berlin

Babette Herchenröder ist Aktivistin und Filmemacherin aus Berlin. Nachdem sie 2004 ihre Erfahrungen einer Reise in die Westbank und den Gazastreifen in ihrem Langfilm "Reise in ein besetztes Land" umgesetzt hat, portraitiert sie in ihrem neuesten, kürzeren Film "... und von diesem Tag an hörte ich auf, eine Zionistin zu sein" vier jüdische Friedensaktivistinnen.

Film: *... und von diesem Tag an hörte ich auf, eine Zionistin zu sein*

Im Film werden vier Frauen vorgestellt, israelische und amerikanische Jüdinnen, die sich alle aktiv für ein Ende der Besatzung und gegen die Unterdrückung der PalästinenserInnen einsetzen. Babette Herchenröder traf diese Frauen in der Westbank und in Tel Aviv bei Protest-Aktionen. Sie interviewte die Frauen über ihren Werdegang und befragte sie, wie es dazu kam, daß sie von ihrem, auf ihrer Erziehung beruhenden, zionistischen Standpunkt zunehmend abrückten, oder, wie es eine Protagonistin meint, aufhörte, eine Zionistin zu sein.

/ Hedy Epstein/ hat selbst als Jugendliche erfahren, was es heißt, in Nazi-Deutschland aufgrund der Herkunft verfolgt zu werden und die Heimat verlassen zu müssen. Schon seit langem Friedensaktivistin, engagiert sie sich seit einigen Jahren bei der International Solidarity Movement (ISM). /Haria/ protestiert als eine der Frauen in Schwarz seit Jahren jeden Freitag gegen die Besatzung; sie legt im Gespräch ihre politischen Überzeugungen dar. /Hava Keller /hat 1948, als junge Frau, im Untergrund für die Gründung des Staates Israel gekämpft. Seit sie erkannte, daß die Vertreibung der Palästinenser während des Krieges und danach endgültig war, setzte sie sich, nun schon seit Jahrzehnten, für einen Ausgleich ein. /Floh/, eine junge Amerikanerin, ist ISM-Koordinatorin. Sie berichtet von ihrer jüdisch-zionistischen Erziehung in den USA, von den Reaktionen ihrer jüdischen Umgebung dort auf ihr Engagement in Palästina, aber auch davon, wie Palästinenser reagieren, wenn sie erfahren, daß sie Jüdin ist.

Die Interviews sind eingebettet in Szenen von Aktionen und Demonstrationen, die zusätzlich verdeutlichen, was diese Proteste bedeuten und an persönlichem Mut und Einsatz kosten.

Mit freundlichen Grüßen

Michal Kaiser-Livne

Jochim Varchmin

Thea Geinitz

Veranstalter:

AK Nahost Berlin

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung

Diese Veranstaltung wird realisiert mit Mitteln der

